

Wegzeichen dorthin war – utopisch noch, doch gleichwohl real – der Humanismus, von den Marxisten als totaler, von den Christen als radikaler Humanismus interpretiert. Das Stichwort «Humanismus» – obgleich immer wieder einer genauen Bestimmung bedürftig – scheint dennoch das Gespräch aus der Sackgasse marxistischer Religionskritik und christlicher Transzendenzbeweise herauszuführen. Eine praktische Kooperation für das Humane erscheint in der politischen und gesellschaftlichen Praxis jetzt – nach dem Abbau der größten Mißverständnisse und Informationsperren – auch dort möglich, wo der *ideologische* Dialog noch keine Früchte reif werden läßt.

Diese Kooperation hat nur *eine* Bedingung – darüber wurde auch in Salzburg kein Zweifel gelassen –: die Freiheit, und zwar eine nicht dialektisch verklausulierte oder auf später vertagte Freiheit. Schon die kurze Geschichte des Marxismus zeigt ebenso wie die lange Geschichte des Christentums, daß kein Begriff von Freiheit glaubwürdig ist,

solange er erlaubt, auch nur einen einzigen Menschen zu zwingen, gegen seine Überzeugung zu handeln. Ich kann mir keine Freiheit vorstellen, die nicht auch liberal wäe. Könnte es deshalb sein, daß auch der Humanismus nicht total sein darf, wenn er human bleiben will?

INGO HERMANN

Geboren am 23. Januar 1932 in Boholz, Westfalen, studierte an den Universitäten München, Münster und Innsbruck und promovierte in Theologie 1958. Er ist Mitarbeiter des Westdeutschen Rundfunks Köln und befaßt sich speziell mit Kirchlichen Nachrichten. Seine Veröffentlichungen: Kyrios und Pneuma, Studien zur Christologie der paulinischen Hauptbriefe, 1958, Begegnung mit der Bibel, ²1964. Das Experiment mit dem Glauben, 1963, Kommentar zum Markusevangelium, 1. Teil, 1965.

In Memoriam Professor Josef Kälin

Am 13. November starb in Fribourg (Schweiz) Herr Professor Josef Kälin. CONCILIUM rechnet es sich zur Ehre an, diesen bedeutenden und international bekannten Naturwissenschaftler zu seinen Mitarbeitern in der Sektion «Problèmes Frontières» zählen zu dürfen.

Professor Kälin wurde am 1. August 1903 in Einsiedeln (Schweiz) geboren. Er studierte an der Universität Zürich und verschiedenen Forschungsinstituten des Auslandes. Sein wissenschaftliches Arbeiten auf dem Gebiete der Biologie konzentrierte er vor allem auf paläontologisch-anthropologische Probleme, zu deren Erhellung er in zahlreichen Veröffentlichungen beitrug. Auf Grund seiner wissenschaftlichen Verdienste wurde Professor Kälin zum Direktor des Institut de Zoologie et d'Anatomie comparée der Universität Fribourg berufen.

Über sein rein innerfachliches Arbeiten hinaus war Professor Kälin bemüht, einer gezielten Zusammenarbeit der verschiedenen wissenschaft-

lichen Disziplinen zu dienen; so übernahm er im Laufe seines Gelehrtenlebens häufig leitende Ämter wissenschaftlicher Gesellschaften, u. a. das Amt eines Präsidenten des Conseil de Fondation du Fonds national suisse de la recherche scientifique und das Direktorenamt des Institutes der Görres-Gesellschaft für die Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie.

Seiner hervorragenden Forscherpersönlichkeit wegen, besonders aber auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrungen zu den Grenzproblemen zwischen Naturwissenschaft und Theologie bat CONCILIUM Professor Kälin, als Berater bei der Sektion «Problèmes Frontières» mitzuarbeiten. Dafür, daß Professor Kälin dieser Bitte so bereitwillig entsprach, weiß sich CONCILIUM dem Verstorbenen gegenüber zu besonderem Dank verpflichtet.

DIREKTION UND REDAKTION
«PROBLÈMES FRONTIÈRES»
(THEOLOGISCHE GRENZFRAGEN)